HEIMAIBRIEF

Nr. 24 - Mai 1988



VEREINSBERICHTE

Generalversammlung des Heimatvereins Gescher

Alles bleibt beim alten, das ist die Bilanz der Wahlen zum Vorstand, mit denen sich die Generalversammlung des Heimatvereins Gescher zu befassen hatte. Besonders eindrucksvoll fiel das Votum der sehr zahlreich erschienenen Mitglieder für den amtierenden Vorsitzenden Ewald Koller aus. Er wurde einstimmiq wiedergewählt. Ebenfalls ihren Ämtern verbleiben Theo Gödde als 2. Vorsitzender und Franz-Hubert Grimmelt als Schriftführer. Lediglich Kassierer Ulli Graffe wollte aus persönlichen Gründen nicht mehr kandidieren. Zu seinem Nachfolger wählte die Versammlung Elmar Rotherm, der ebenfalls einstimmig berufen wurde. Ulli Graffe verbleibt aber als Beisitzer im Vorstand. Auf dieser Versammlung wurden weitere Exponate für das neue Heimatmuseum vorgestellt, u. a. alte Kutschen.

Jahresbericht des Weseker Heimatvereins

Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden wurde darauf verwiesen, daß durch die schriftlich zugestellte Einladung an jedes Vereinsmitglied die satzungsgemäßen Voraussetzungen für die Jahreshauptversammlung erfüllt wurden. Gleichfalls wurde darauf hingewiesen, daß laut Satzung, § 5, jede ordnungsgemäß einberufene Mitgliederversammlung ohne Rücksicht auf die Zahl der erschienenen Mitglieder beschlußfähig ist. - Als nächster Punkt wurde eine Satzungsänderung betreffs der Gemeinnützigkeit, die vom Finanzamt vorgeschlagen wurde, zur Abstimmung gebracht. Gemäß Vereinssatzung, § 6, bedürfen Satzungsänderungen einer Mehrheit von 3/4 der Stimmen der erschienenen Mitglieder. Die notariell ausgearbeitete Änderung wurde einstimmig ange-

vitäten auf: drei Pättkesfahrten konnten erfolgreich durchgeführt werden. Die Beteiligung lag zwischen 110 - 150 Personen. - Die Archivsammlung konnte erweitert werden. Der Medienspiegel des Kreises Borken und die Rundschreiben des Westfälischen Heimatbundes liegen jetzt komplett ab 1979 vor. - Die Weseker Heimatblätter erschienen in der 21. und 22. Ausgabe. - Das Wassertretbecken im Quellengrund konnte in Betrieb genommen werden. - Der Schaukasten am Heimathaus wird laufend mit örtlichen und überörtlichen Informationen versorgt. - Die Laienkunst-Ausstellung am 17. und 18. Oktober hatte wieder eine sehr gute Resonanz. - Die Vogelkundegruppe reinigte an vier Abenden im September die um Weseke angebrachten mittlerweile 300 Nistkästen. Dabei stellte man wieder eine gute Belegung fest. Leider wurden auch wieder Bruten zerstört. - In der Denkmalpflege wurden der Drubbel-Bildstock und Heiers Kreuz restauriert. - An Filmaufnahmen wurden organisiert: Für Film der Stadt Borken Pingsterbrut, Bauernhochzeit, Korbmacher, Holzschuhmacher, Dreschen, Steinmühle drehen. Für die Kreisfilmstelle die alten Arbeitsformen Pflügen, Runkel körnen, Rüben hacken, Kartoffeln anbauen, Heuen, Dreschen. - Für die demontierte WLE-Strecke ist im Bereich des Heimathauses die Anlegung eines Geologischen Gartens vorgesehen. - Im Vorlesewettbewerb in Plattdeutsch konnte Weseke zwei Kreissieger stellen. An diesen Erfolg hat die Weseker Grundschule wesentlichen Anteil. - Ein Versicherungsschutz für die aktiven Mitarbeiter bestand und besteht auch weiterhin. - Der vorgelegte Kassenbericht zeigte einen guten Bestand, der für die Planungen 1988 verwendet werden soll. -Zu Punkt 6 der Tagesordnung wurde dem Vorstand einstimmig Entlastung erteilt. Die Wiederwahl des gesamten Vorstandes war ebenfalls einstimmig. - Zum Abschluß der Versammlung zeigte Heimatfreund Walter Hackel alte Weseker Heimatfilme, worin sich mancher Anwesende in kindlichen Jahren wiedersah.

Der Jahresbericht zeigte folgende Akti-

Heeker wollen Ortsbild verschönern

Auf der Versammlung der Heimatvereinsgruppe Heek des Heimat- und Schützenvereins wurden u. a. Möglichkeiten der Dorfgestaltung diskutiert. Hierbei wurde der Wettbewerb des Kreises Borken unter dem Motto "Privates Grün - Natur am Haus, in Hof und Gärten" besprochen. Gesucht werden in allen Gemeinden und Städten des Kreises Borken besondere Grün- und Gartenanlagen, Eingrünungen von privaten und gewerblichen Grundstücken, Begrünung von Wegen und Plätzen, Kleinbiotope, Dach- und Fassadenbegrünungen, Ideen beim sonstigen privaten Grün. Die Heimatvereinsgruppe begrüßt diesen Wettbewerb und wünscht sich eine rege Beteiligung von privater Seite auch in Heek.

Die Heimatvereinsgruppe selbst stellt Überlegungen an, wie man öffentliche Wege, Plätze und Gebäude in Heek besser gestalten kann. Hier bieten sich u. a. die Gestaltung des Marktplatzes, Bürgerhauses "Eppingscher Hof", des Vorplatzes am Friedhof und des Freizeitzentrums Bült an. Es sollte ein allgemeiner Umdenkungsprozeß einsetzen, weg von asphaltierten Wegen, englischen Zierrasen und abgezirkelten Blumenbeeten. Weiterhin wurde der Bebauungsplan "Freizeitanlage Bült" vorgestellt. Die Heimatvereinsgruppe war sich einig, daß die ursprünglich vorgesehene intensive Nutzung der Fläche aufgegeben werde. Sie sieht keine Erfordernis, z.B. eine Minigolfanlage oder eine Rollschuhbahn und ähnliches zu verwirklichen. Die Freizeitanlage sollte kein Rummelplatz werden.

Veranstaltung des Heimatvereins Anholt

Heimatabende des Anholter Heimatvereins finden immer eine große und interessierte Zuhörerschaft. So war es auch auf der letzten Veranstaltung, auf der Heimatfreund Berni Ernst Dias vom Anholter Handwerk und Gewerbe zeigte. Über das "volle Haus" freute sich vor Heimatvereinsvorsitzender allem king. Er verwies auf die Bemühungen des Vereins, das Anholter Platt zu pflegen. Die katholische Grundschule unterstütze diese Bemühungen. Daß sie Erfolg habe, bewies der Schüler Stefan Hebing. Er verlas eine plattdeutsche Erzählung von August Visser über den Palmsonntag in Alt-Anholt.

Die Dia-Bilder zeigten nicht nur die Tätigkeiten der Handwerker und Gewerbetreibenden, sondern auch die von ihnen benutzten Werkzeuge. In der Dia-Reihe fehlte der Tante-Emma-Laden ebenso wenig wie der über 90jährige Heinrich Onstein, der noch täglich in der Käseabteilung des von seinem Sohn geführten Geschäftes tätig ist. 27 Betriebe wurden vorgestellt, darunter auch solche, die jetzt nicht mehr in Anholt vertreten sind. - Zur Bereicherung des Abends trug das Ahauser Folklore-Duo Gerd und Ulla Gericks mit ihren plattdeutschen Liedern, vornehmlich aus dem westfälischen Raum, bei. Die Besucher hatten auch Gelegenheit, einige der Lieder mitzusingen. Sie taten es mit großer Begeisterung.

Österliches Brauchtum in Hochmoor

Gleich zwei zur Tradition gewordene Veranstaltungen standen im Ortsteil Hochmoor auf dem Programm. Der Heimatund Verkehrsverein hatte zum Osterfeuer eingeladen, das nicht zuletzt aufgrund des guten Wetters auf große Resonanz stieß. Rund 500 Bürger, also ein gutes Viertel der Hochmooraner Bevölkerung, fanden sich auf dem Acker des Vorsitzenden Grösbrink ein, um bei der Wahrung des österlichen Brauchtums dabeigewesen zu sein. Schließlich gilt das Österfeuer in Hochmoor als eines der größten in der hiesigen Region. Die Löschgruppe der Freiwilligen Feuerwehr sorgte nicht nur an der Feuerstelle für die Sicherheit der Besucher, sondern kümmerte sich zudem um das leibliche Wohl, während der Spielmannszug und das Jugendblasorchester Hochmoor für den musikalischen Rahmen sorgten.

Ostereier in vielen bunten Farben wurden von der CAJ an den Ostertagen angeboten. Der Erlös der Aktion soll der eigenen Jugendarbeit zugute kommen.

Heimatverein Borken besichtigte Grabungsstellen

Die Münsterländer Parklandschaft wurde schon vor 5.000 Jahren geprägt von den ersten hier siedelnden Ackerbauern und Viehzüchtern. Beweise fanden jetzt Archäologen in der Ammerter Mark bei Heek. Ein senkrechter Schnitt durch die Erdschichten macht den Wissenschaftlern

deutlich, wie die Besiedlungsgeschichte verlaufen ist. Grabungsleiter Walter Finke, Chef des Gebietsreferates für Ur- und Frühgeschichte am Archäologischen Museum in Münster, spricht von einem "Bodendenkmal von europäischem Rang". Mitglieder des Borkener Heimatvereins, die die Grabungsstätten in der Ammerter Mark und weitere Ausgrabungen bei Heek-Nienborg besichtigten, führte der Experte durch fünf Jahrtausende. Die Borkener Besucher kamen aus dem Staunen nicht heraus.

Flurnamenforschung in Südlohn

Die Südlohner Flurnamenforscher Föcking und Söbbing sind seit dem 1. März in Südlohn und Oeding unterwegs, um insgesamt über 100 Landwirte nach alten Flurnamen zu befragen. Den Bauern werden alte und neue Flurkarten vorgelegt, in denen sie die ihnen bekannten alten Namen von Feldern bezeichnen sollen. Hierbei stellt sich heraus, daß besonders ältere Landwirte noch viele der früheren Namen im Gedächtnis haben und den Heimatforschern eine große Hilfe sind.

Wissenschaftlich begleitet wird die Arbeit von Dr. Timothy Sodmann. In etwa einem Jahr wollen die Forscher in Südlohn ihre Arbeit abschließen. Sie soll Erkenntnisse liefern, die zum Teil für die Sprachwissenschaft, zum Teil aber auch für eine ganze Reihe von Nachbardisziplinen wie die Archäologie, die Geographie, die Siedlungsgeschichte und die Volkskunde nützlich sind.

Wettbewerb des Heimatvereins Werth

"Werth 1988 - Ort blühender Sonnenblumen", so lautet ein Wettbewerb des Heimatvereins. Denjenigen Hobbygärtnern, die die höchsten Sonnenblumen mit dem größten Fruchtteller züchten, winken Preise. Die Teilnahme ist einfach: In den Banken und Geschäften Werths hat der Heimatverein Ständer aufgestellt mit rund 400 Päckchen Sonnenblumen-Samen. Die Tütchen können kostenlos mitgenommen werden. Wer bei der Endausscheidung des Wettbewerbs mitmachen möchte, kann sich von Mitte bis Ende Juli in Listen eintragen, die der Heimatverein in den Banken und Geschäften auslegt. Für Nachzügler gilt eine Verlängerungsfrist bis zum 20. August. Jeweils die drei größten und schönsten Sonnenblumen der Teilnehmer werden bewertet. Daraus ermittelt die Jury dann die Sieger. Der Kommission gehören Vertreter heimischer Vereine, der Stadt Isselburg und ein Gärtner an. Am 20. August werden die höchsten Sonnenblumen vermessen. Die Begutachtung der größten Fruchtteller samt Preisverleihung findet am Sonntag, dem 9. Oktober 1988, auf dem Marktplatz statt. – Eine interessante Aktion, die so oder ähnlich weiterempfohlen werden kann.

Heimatverein Heiden pflegt Brauchtum

In der Pflege von Brauchtum und Tradition sieht der Heimatverein Heiden eine seiner wesentlichsten Aufgaben. ernst er es damit meint, ist seit einiger Zeit am Heimathaus zu sehen. Dort ziert eine sogenannte Rosen- bzw. Habichtskugel den Bauerngarten. Vorsitzender Herbert Filipek erinnert sich noch gut daran, daß auch in zahlreichen Heidener Gärten in früheren Jahren solche Glaskugeln aufgestellt waren. Im Heimatverein wünscht man sich, daß die Kugeln mit ihrem historischen Hinterarund und dekorativen Effekt wieder Einlaß in die Gärten finden und ist bei der Beschaffung gerne behilflich.

Ebenso ist der Heimatverein an altem Rädeln interessiert, womit noch heute die Heidener Jugend diesen alten Osterbrauch pflegt. Wer noch alte Rädeln besitzt, sollte sich beim Heimatverein, Herrn Rohring, melden, evtl. wird im Heimathaus eine Ausstellung geplant.

Gemener sangen Volkslieder

Am Abend des 1. Maitages trafen sich am Brunnen in der Freiheit in Gemen zahlreiche Volksmusikfreunde zum gemeinsamen Singen. Hierzu hatte die Heimatvereinsgruppe Gemen eingeladen. Rosemarie
Heselhaus aus Raesfeld unterstützte mit
gekonnter Akkordeonmusik die Sänger.
Selbst ein kleiner Regenschauer konnte
die Musizierenden nicht beeindrucken.
Viele persönliche Dankesbekundungen
wurden Rosemarie Heselhaus gegen Ende
der Sangesstunde zuteil.

WAS-WANN-WO

Der 1. Werther Mühlentag soll am Sonntag, dem 26. Juni, stattfinden. Von 11.00 – 17.00 Uhr werden die Bürger aus Werth und Umgebung zum ersten Mal die Gelegenheit haben, sich das mittelalterliche Gebäude von innen anzusehen. Die Idee wurde geboren, als sich Vertreter des Heimatvereins Werth und des Kreiskulturamtes an der Windmühle trafen. Damit es ein richtiges Dorffest wird, sollen sich möglichst alle in Werth ansässigen Vereine an der Veranstaltung beteiligen.

Die letzten Müller waren Bernhard Resing vom Teppelweg und dessen Schwiegersohn Richard Wellmann. Frau Wellmann hat sich bereiterklärt, am 1. Werther Mühlentag die Führungen und die näheren Erläuterungen über die Geschichte und die Arbeitsweise der Mühle zu übernehmen. Der Heimatverein rechnet mit vielen Besuchern.

Das Museum in der Rekener Mühle ist wieder für Interessierte geöffnet. Wer sich für altes Brauchtum interessiert und Erinnerungsstücke aus längst vergangenen Zeiten sucht, ist dort an der richtigen Stelle. Öffnungszeiten sind jeweils an den Sonn- und Feiertagen von 14.30 - 18.00 Uhr. Während dieser Zeit sind auch fachkundige Führungen möglich. Besichtigungen außerhalb dieser Zeiten bedürfen der persönlichen Absprache mit dem Heimatvereins-Vorsitzenden Hermann Illerhues.

Im Rahmen der Ausstellung DIE ZEIT IN UNS stellt vom 11. Juni bis Anfang Juli in den Räumen der Stadtsparkasse Bocholt und im Historischen Rathaus Bocholt die Künstlerin Lucy Vollbrecht-Büschlepp aus. Ein reich bebildertes Begleitheft gibt einen Einblick in die vielfältige Arbeit der Künstlerin, u.a. Glasmalerei und Mosaizieren.

Im Haus Schlesien, 5330 Königswinter 41, ist vom 4. Juni – 4. Juli 1988 die Ausstellung "Carl Loewe" zu sehen, Eröffnung 3. Juni, 17.00 Uhr.

Die Interessengemeinschaft Bauernhaus e.V. startet am **25. Jun**i eine Fahrt zum Hamaland-Museum in Vreden. Treffpunkt 15.00 Uhr Hotel "Am Münstertor M. Walters", Coesfeld, Münsterstr. 59.

Der Heimatverein Anholt veranstaltet am Sonntag, dem 5. Juni 1988, eine Radwanderung. Treffpunkt ist um 8.00 Uhr am westlichen Wallaufgang an der Niederstraße.

Im Rahmen einer Festwoche vom 3. - 7.
Juni 1988 feiert Epe das 400jährige Bestehen. - Schöppingen gestaltet vom 17.
- 20. Juni 1988 die 1150-Jahr-Feier.

Das Gemeindemuseum Arnheim, Utrechtseweg 74, zeigt bis zum 19. Juni 1988 die Ausstellung "Ausgrabungen in Bocholt". Die Ausstellung zeigt ein Bild des alltäglichen Lebens in Bocholt von 1000 – 1700 und ist entstanden in Zusammenarbeit mit dem Kreis Borken, der Stadt Bocholt und der Archäologischen Gruppe des Vereins für Heimatpflege Bocholt e.V. – Öffnungszeiten dienstags bis freitags von 10.00 – 17.00 Uhr, sonntags von 12.00 – 17.00 Uhr.

Als erste Ergebnisse der Forschungen zur Geschichte der Stadt Stadtlohn sind bisher zwei Bände in der Reihe "Quellen und Beiträge zur Geschichte der Stadt Stadtlohn" von Herrn Dr. Johannes-Hendrik Sonntag erschienen:

- Vor- und Frühgeschichte des Stadtlohner Raumes (176 Seiten, 76 Abbildungen und Karten), Preis: 14,-- DM
- 2. Quellen zur Bevölkerungsgeschichte Stadtlohns. Bürger- und Schätzungslisten aus dem 17. Jahrhundert (204 Seiten, 8 Abbildungen), Preis: 16,--DM.

Beide Bände können beim Kulturamt der Stadt Stadtlohn, Postfach 14 65, 4424 Stadtlohn, Tel. 0 25 63/87-231, bestellt werden.

Die als Doppelband geplante nächste Veröffentlichung wird die Geschichte des bischöflichen Amtshofes Lohn sowie Text und Kommentar des Lohner Hofrechtes zum Inhalt haben. Westfalen. Hefte für Geschichte, Kunst und Volkskunde, 64. Bd. Schriftleitung: Dr. Joseph Lammers, Westf. Landesmuseum für Kunst- und Kulturgeschichte und des Westf. Amtes für Denkmalpflege, Salzstr. 38, 4400 Münster.

AKTUELLES

Museum des Heimatvereins Rhede

Eine Menge Zeit nehmen die Vorbereitungen für das geplante Museum des Heimatvereins Rhede im Heimathaus an der Lindenstraße in Anspruch. Grund ist unter anderem die Tatsache, daß immer mehr Exponate zusammenkommen, so daß aus der ursprünglich als Apothekenmuseum geplanten Ausstellung jetzt ein Museum werden soll, daß die Geschichte des gesamten ländlichen Gesundheitswesens darstellt. Wenn auch das Konzept noch längst nicht abgeschlossen ist, so ist wenigstens die Finanzierung weiter gesichert. Der Kreiskulturausschuß sprach sich in dieser Woche einstimmig dafür aus, das geplante Museum in Rhede mit 40 000 Mark zu unterstützen. Das Westfälische Museumsamt hat eine finanzielle Unterstützung von 134 000 Mark deswegen zugesagt, weil es im hiesigen Raum kein Museum im Bereich des Gesundheitswesens gibt. Für den Kreis Borken war für die Förderung ausschlaggebend, das Museumsangebot im hiesigen Raum möglichst vielseitig zu gestalten.

Geklärt werden muß noch, wie die vielen Ausstellungsstücke in den Räumlichkeiten des Heimathauses untergebracht werden können. Denn neben dem zuerst vorhandenen Apotheken-Inventar sind nicht nur Instrumente aus Landarztpraxen und von Hebammen zur Verfügung gestellt worden, auch der Kreis steuerte aus den alten Beständen des Gesundheitsamtes einige Ausstellungsstücke bei.

Arbeitsgemeinschaft Geschichte tagte in Epe

Die Arbeitsgemeinschaft Geschichte traf sich auf Einladung des Heimatvereins Gronau-Epe in Epe. Die Sitzung begann mit einem Ausflug in die Gegenwart: die Spinnerei Germania wurde besichtigt. Das Unternehmen wurde 1897 gegründet und der erste, heute noch benutzte Bau 1898 errichtet. Die Aktiengesellschaft

4.55 家族高麗也。

ist seit der Gründung eine Spinnerei und verarbeitet heute v. a. Baumwolle und Viskose meist zu Garnen für technische Gewebe und exportiert etwa 30 Prozent der Produktion. Die Besichtigung gab einen guten Einblick in die Arbeits- und Produktionsbedingungen in einem hochrationalisierten Betrieb und vermittelte zugleich den Gegenwartsbezug zu dem Vortrag von Herrn Hanspeter Dickel, Gronau, über "Anfang und Blütezeit der Textilindustrie in Gronau-Epe", der anschließend in der Gaststätte Meyer stattfand.

Herr Dickel gab zuerst einen Überblick über die Geschichte der Textilindustrie in Gronau und Epe, die von der Grenzlage und der Spezialisierung auf Spinnereien bestimmt war.

Mit ausgezeichneten Bildern wurde die Geschichte anschaulich gemacht. Besonders deutlich wurden die günstigen natürlichen Bedingungen der Heide- und Moorlandschaft, der wesentliche Einfluß guter Verkehrsbedingung durch die Eisenbahn 1875 (Kohlentransport), der Wandel des Stadtbildes durch die Industrialisierung und die Darstellung der sozialen Situation der Arbeiter und Fabrikanten mit der Gegenüberstellung der einfachen Wohnsiedlungen und der Villen.

Nach der anschließenden Diskussion schloß die Sitzung gegen 18.00 Uhr.

Dieter Böhringer

Jahreshauptversammlung BdV-Ortsverband Rhede

Diese Jahreshauptversammlung wurde erneut zu einem einstimmigen Vertrauensbeweis für den seit Jahren amtierenden Vorstand, der einstimmig wiedergewählt wurde: Heinz Gerlach, 1. Vorsitzender, Wilhelm Seidel, 2. Vorsitzender und Kassenwart, Reinhold Stephan, Schriftführer und Liesbeth Friebe und Bruno Neufert als Beisitzer. - Der Rechenschaftsbericht zeigte die Aktivitäten und Veranstaltungen des Jahres 1987 auf, die neben der Stärkung des heimatpolitischen Bekenntnisses auch dem Gemeinschaftsbewußtsein dienten. Im Verlauf der Versammlung kamen auch mundartliche Erzählungen zum Vortrag. Man war sich einig, daß es zukünftig aller Bemühungen bedarf, den Schatz der heimatlichen Mundart als ein Kulturgut zu bewahren und weiterzugeben.

die kulturellen Überlieferungen nicht zum Sterben verurteilt sind, bewiesen die fröhlichen Kinder, die mit buntgeschmückten Stecken den alten schlesischen Brauch des Sommersingens darbrachten. Großes Interesse fanden die Ausführungen über die Patenschaftsübernahme des Kreises Borken über den schlesischen Kreis Breslau-Land. dem am 27. und 28. August dieses Jahres in der Kreisstadt Borken stattfindenden Bundestreffen soll die Übergabe der Patenschaftsurkunde erfolgen. Die politische Willensbildung des Kreistages würdigt damit die Aufbauarbeit aller Vertriebenen und Flüchtlinge im Umkreis, die in Wirtschaft und Politik von ihnen geleistet wurde.

Dokument des Monats April

In Nienborg existiert bekanntlich die "Heilig-Geist-Armenfundation", die -wenn auch mit neuer Zweckbestimmungnoch heute jährlich einen ansehnlichen Gewinn abwirft. Weniger bekannt dürfte es jedoch sein, daß diese Armenstiftung eine über 600jährige Tradition aufweist und im wesentlichen aus zwei bis zum Beginn des 19. Jahrhundert selbständigen Stiftungen besteht: die Heilig-Geist-Armenfundation (nachweisbar seit 1383) und der "Almosenkorb" (nachweisbar seit 1390).

Beide Stiftungen sind in der Zeit entstanden, als sich vor der fürstbischöflichen Landesburg Nienborg ein gleichnamiges Dorf (nachweisbar seit 1308) zum städtischen Gemeinwesen emporhob 1378). Sowohl (Stadtverfassung Stadt Nienborg als auch die Armenstiftungen verdenken ihre Entstehung den Nienborger Burgmännern. War mit der Anlage der ebenfalls befestigten Stadt eine bessere Versorgung der Burg sowie eine regelmäßige Einnahmeguelle (Akzisen!) und die Beschaffung notwendigen Siedellandes für die Bediensteten verbunden, so dienten die umfangreichen Armenstiftungen im wesentlichen dazu. dem christlichen Gebot der Charitès und der Sorge nach dem eigenen Seelenheil Rechnung zu tragen. Die Stiftung "Almosenkorb" war ursprünglich, im Gegensatz zur "Heilig-Geist-Armenfundation", die von Anfang an über ein eigenes Armenhaus verfügte, der öffentlichen Armenfürsorge verpflichtet. Aus einer Armenkasse wurden zu bestimmten Terminen oder nach Bedarf Almosen verteilt. Erst seit 1564 verfügte die Armenstiftung

"Almosenkorb" über ein eigenes Armenhaus, das im Kurzen Ort (heute Hauptstraße 1) lag. Über diese Stiftung haben sich seit dem Mittelalter verschiedene Archivalien erhalten, Listen über die Verteilung der Armenmittel allerdings erst seit 1688.

Reklame in den Museen?

Bei der allgemeinen Beliebtheit der Museen könnte eine dortige Produktwerbung Firmen "wirksamer als bei der Sportwerbung sein", meinte Prof. Hugo Borger, Generaldirektor der Museen der Stadt Köln. Auf einer Tagung zum Thema "Marketing mit dem Museum" sagte er vor und Museumsfachleuten, Unternehmern knapp 70 Millionen Besucher jährlich in den Museen der Bundesrepublik zeigten, daß diese zu einem "von der Allgemeinheit akzeptierten Erlebnisraum" geworden seien. Die Förderung von Museen sei für weite Kreise der Industrie jedoch noch ein unbestelltes Feld. Wer in Museen investiere, um von sich reden zu machen, investiere gut bis sehr gut. Kulturaustausch Bei internationalem könnten die Museen mit einem "Export auf Zeit" dienen. Dies mitzufinanzieren, so Borger, müsse im Interesse der Unternehmen liegen. – Da dieser Gedanke auch für einige Museen in unserem Bereich nicht uninteressant ist, sollte darüber diskutiert werden. Eine finanzielle Entlastung der Kommunen wäre vielleicht zu erreichen, aber eine Vermarktung der Museen sollte auch nicht angestrebt werden.

Eine weitere Tagung der Arbeitsgemeinschaft Geschichte

Über 100 Besucher zählte die Tagung der Arbeitsgemeinschaft Geschichte des Kreises Borken in Heek-Nienborg. Anziehungspunkt solch zahlreicher Interessenten war insbesondere das bedeutende vorgeschichtliche Gräberfeld Ammerter Mark. Unter wissenschaftlicher Führung von Herrn Walter Finke vom Amt für Bodendenkmalpflege in Münster unternahm man einen spannenden Gang durch 5000 Jahre Geschichte dieses Raumes.

Seit April 1987 befinden sich rund 70 ha der Ammerter Mark unter vorläufigem Schutz. Das endgültige Bodendenkmal muß zweckmäßigtiweise durch Kauf oder Tausch in öffentliche Hand übernommen

werden, nach Möglichkeit in den Besitz einer Stiftung. Langfristig ist plant, das Gebiet wieder in den natürlichen Zustand einer feuchten Heide zurückzuführen, wie es aus älteren Schilderungen der Ammerter Mark bekannt ist. Darüber hinaus sind schon erste Verhandlungen geführt worden, in unmittelbarer Nähe der neuen Landesmusikakademie in Nienborg ein der Bedeutung des Bodendenkmals angemessenes Museum zu errichten. Als nicht weniger spannend erwies sich die anschließende Besichtigung des kaiserzeitlichen Grabungsgeländes in Wichum, ca. 5 km von der Ammert entfernt in unmittelbarer Nähe der ehemaligen Landesburg Nienborg. hier gefundenen Siedlungsspuren, römische Importware und insbesondere eine Holz-Erde-Befestigung, großangelegte werden, so die Archäologen, die Kenntnisse der Vor- und Frühgeschichte des Westmünsterlandes wesentlich bereichern. Auf Einladung der Gemeinde Heek fand anschließend in der Gemeindeverwaltung ein Dia-Vortrag von Herrn Finke statt, wo das Gesehene nochmals verdeutlicht und allgemeine Probleme der Bodendenkmalpflege erörtert wurden. -Die nächste Tagung der Arbeitsgemeinschaft Geschichte ist am 4. Juni 1988 in Bocholt.

Wertvolle Kulturgüter bedroht

Bücher, Urkunden und andere schriftliche Dokumente gehören zu den zwar jungen, aber wichtigsten Kulturgütern und Zeugnissen der Menschheitsgeschichte. In Bibliotheken und Archiven lagern unersetzliche Werte aus einem empfindlichen Stoff – aus Papier. Unsachgemäße Unterbringung, Schwankung des Raumklimas in Magazinen und Lesesälen, Mikroorganismen, Mäusefraß, Lichtschäden, Schimmelbildung, äußere Einwirkungen bei Verlagerung oder Benutzung haben sich ausgewirkt, zu schweigen von Feuer, Wasser und Krieg.

Die gegen Mitte des vorigen Jahrhunderts eingeführten Holzschliffpapiere werden neuerdings zum rasch wachsenden Problem: die Papiere der industriellen Massenfertigung sind der allmählichen Auflösung preisgegeben. Die Produkte der beiden Weltkriege und der Nachkriegszeiten sind besonders anfällig. Der Zerfallprozeß wird noch verstärkt durch die zunehmende Benutzung als Folge des in den vergangenen Jahren wie-

dererwachten historischen Interesses. Auch Ablagerungen in Kunststoff- und Plastikhüllen sollten möglichst unterbleiben, da hierdurch der Wärme- und Wassergehalt des Papiers beeinflußt werden. – Da hier zweifelsohne eine "Zeitbombe" tickt, kann nicht genug um Erhaltungsbemühungen gebeten werden.

Neues zur Geschichte des Kreises Coesfeld

Der zwölfte Jahrgang der Geschichtsblätter des Kreises Coesfeld, herausgegeben vom Arbeitskreis für Geschichte und Archivwesen im Kreisheimatverein Coesfeld, ist erschienen. Durch das Zusammenspiel von gelernten Historikern und historisch interessierten, sachkundigen Bürgern ist es gelungen, historisch Bedeutsames für einen breiten Kreis von Lesern aufzubereiten und zugänglich zu machen.

Erinnerungen an Schlesien

Röchlitz bei Goldberg. Als Wehrkirche, deren Friedhofsmauer Schießscharten zeigt, auf einer kleinen Anhöhe gelegen, ist die Röchlitzer Kirche von dem anschließenden Höhenzug durch einen Hohlweg getrennt, der durch einen Mauersteg überbrückt ist, der zum Spitzbogentor führt. Dieses und eine alte Zahl im Stein, 1271, deuten also auf Ende des 13. Jahrhunderts als Gründung.

Pilgramsdorf bei Lüben. Neben dem dunklen Holzturm der Kirche die Barockgruft der Äbtissinnen von Barschau. Dieses Gut, nach Pilgramsdorf eingepfarrt, war einst von Friedrich dem Großen der Barberina als Wohnsitz geschenkt worden, die es als adliges Damenstift einrichtete.

Deutmannsdorf bei Löwenberg. Die Deutmannsdorfer Kirche ist, wie all diese Bauten aus der ersten preußischen Zeit, als turm- und glockenloses Bethaus errichtet worden. 1742 wurde sie eingeweiht, 1781 aber, da sie baufällig und zu klein war, ist sie erneuert worden. Erst 1933 sind Turm und Glocken ergänzt worden.

Kampern, Kreis Liegnitz. Kampern, schon 1245 erwähnt, aber zu dieser Zeit vielleicht nur als kleine Kapelle vorhanden, denn die Kirchenweihe fand erst 1315 statt, von welchem Jahre auch die Stiftsurkunde datiert ist. Die tief herabgezogenen Dächer tragen noch Schindeldeckung. Um 1320 galt das Dorf "als in der Herzogsheide gelegen", während es vorher als bischöflicher Ort bezeichnet wird.

Neugabel, Kreis Sprottau. Erloschene Parochie St. Hedwig, schreibt die Chronik, denn Gründung und Benutzung der Kirche liegen lange zurück. Eine Vermutung, daß sie zu den von Peter Wlast gestifteten schlesischen Kirchen gehört, ist nicht schriftlich verbürgt, aber bereits 1376 wird in einer Urkunde des Kardinals Johann zu St. Marcus das Kirchspiel "zu Gabula Nova" erwähnt.

Westmünsterländische Hofanlage

Rechtzeitig zur Saison ist der neue Aufgang zur Hofanlage am Hamaland-Museum fertig. Breit und einladend, bequem und sicher, fachmännisch gepflastert von den Mitarbeitern des städtischen Bauhofes. Nun können die Besucher kommen, Josef Terpelle (gerade 70 Jahre alt geworden), der erfahrene Museumsführer, ist wieder im Einsatz. Die Hofanlage im Vredener Stadtpark zeigt die Geschichte der Landwirtschaft im Westmünsterland. Hier findet der Besucher ländliche Wohnkultur, landwirtschaftliches Arbeitsgerät, Wagen und Kutschen.

Ostdeutsches Kulturgut

Für diese Sammlung sind die beiden Historiker Beatrix Commandeur und Karl-Heinz Jörgens weiterhin im Kreis Borken tätig. Mittlerweile sind über 3 500 Sachgüter aus dem ostdeutschen Raum registriert. Geplant ist im Frühjahr des kommenden Jahres eine Ausstellung. Gedacht ist außerdem daran, ein Archiv im Vredener Hamaland-Museum mit solchen Gegenständen einzurichten, die von den Eigentümern freiwillig zur Verfügung gestellt werden. Zum Thema kann von jedermann eine Video-Kassette in der Kreisbücherei ausgeliehen werden.

Treffen in Hochmoor

Die Heimatvereine des Bereiches Borken treffen sich zur IX. Tagung am 10. Juni 1988, 19.30 Uhr in Hochmoor. Treffpunkt ist die St.-Stephanus-Kirche, anschließend Besichtigung einer Ausstellung in der Schule. Danach ist Fortsetzung des Treffens im Heimathaus mit einer Diskussion über zeitgemäße Themen.

Heimatbegriff des Joseph Freiherr von Eichendorff

Anläßlich des 200. Geburtstages Dichters sagte der Bundeskanzler Dr. Helmut Kohl u. a.: Heimat war für Joseph von Eichendorff mehr als nur eine geographische Ortsbestimmung. Sie war für ihn ein Leben lang existentieller Bezugspunkt und Quelle der Geborgenheit. Er hat sie gleichsam in sich getragen und seine Dichtung lebt aus dieser inneren Verbundenheit. Er verstand unter Heimat ganz allgemein jenen Raum, in dem der Mensch sich zurechtfindet, in dem vertrauensvolle, lebendige Beziehungen zwischen den Menschen und ein positives Verhältnis zum Gemeinwesen gedeihen können, ein Ort, wo Geborgenheit erfahren und das Urerlebnis des Verstanden- und Angenommenseins gemacht wird. "Das Volk", so schreibt der Dichter, "will vor allem eine Heimat haben in vollem Sinne, das heißt seine eigentümliche Atmosphäre von einfachen Grundgedanken, Neigungen und Abneigungen, die alle seine Verhältnisse lebendig durchdringen."

Wenn Heimat zu einem existenziellen Bezugspunkt wird, so ist das keineswegs ein Plädoyer für Provinzialität und geistige Enge. Vielmehr ist Heimat immer auch Ausgangspunkt für den nach neuen Ufern strebenden, um das Neue ringenden Menschen. In diesem Verständnis meint Heimat nicht Abkapselung und Abgrenzung, vielmehr gehört zu ihr die Offenheit für jenes Andere, das uns im Neuen und im Fremden begegnet. Heimat kann es auch im friedlichen Miteinander verschiedener Kulturen geben, die einander ergänzen und bereichern.

Herausgeber:

Der Heimatpfleger des Kreises Borken Redaktion:

Stellv. Kreisheimatpfleger Joh. Beekmans, Hauptstr. 65, 4280 Borken-Weseke, Tel.: 02862/2625 Einsendungen bitte an den Redakteur oder an die Geschäftsstelle der Kreisheimatpflege: Burloer Str. 93, 4280 Borken, Tel.: 02861/821348